# Annener Zeitung

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg. — Reklamezeile 1.00 Mk. — Bezugspreis monatlich 2.00 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 22. Telephon-Nr. 234.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 58 — Dienstag, den 18. Mai 1920. — 36. Jahrgang


## Vor dem Abgrund.

Wir wissen in Deutschland noch gar nicht, wie übel es um uns bestellt ist. — Die Zeitungen berichten, daß unsere Staatsschulden auf rund 200 Milliarden Mark angewachsen sind — daß die Eisenbahnen einen jährlichen Zuschuß von 12 Milliarden erfordern, und selbst die Post jetzt jährlich nahezu eine Milliarde verschlingt.

Es würde einem gruselig werden, wollte man sich die Mühe machen, diese Zahlen zu deuten: Wenige unter uns haben die Zeit — und noch weniger die Lust dazu. So bleiben diese Summen nichts als tote Zahlen — Milliardenziffern, mit denen man ja in den verflossenen Kriegszeiten zu rechnen gelernt hat. Sie reden nicht die Sprache, die wir im Alltagsleben zu hören gewohnt sind.

Um die Sprache zu hören, muß man sich der Mühe unterziehen, einmal den Anzeigenteil unserer Tageszeitungen zu studieren. Da heißt es unter anderem:

Mauerwerk
eines Ziegelofens nebst Schornstein
auf Abbruch
zu verkaufen.

So harmlos diese Anzeige auf den ersten Blick aussehen mag, für den Weiterdenkenden erhellt sie schlaglichtartig die Situation, in der wir uns befinden: Wohnungsnot an allen Ecken und Enden, weil es an Baustoffen, insbesondere an Ziegelsteinen fehlt — und nun, anstatt mit Hochdruck an die Herstellung der begehrten Bausteine zu gehen, verkauft man die Ziegelöfen auf Abbruch. Der Einwurf, daß es sich hier vielleicht um einen Einzelfall handelt, ist leider nicht zutreffend — allein in der Umgegend von Barmen werden z. Zt. nicht weniger als ein halbes Dutzend dieser Ziegelöfen abgebrochen und anderswo geschieht das Gleiche.

Nur stumpfe Hoffnungslosigkeit oder der niedrige Gewinnsucht kann die Triebfeder zu solchem Entschluß gewesen sein. Genug, wir stehen vor der durch nichts zu beschönigenden Tatsache, daß wir in Deutschland bereits unser Werkzeug zu Geld machen, mit dem wir einen neuen Aufbau versuchen müßten. Das bedeutet das Ende — danach die Sündflut!

Aber nicht nur Ziegelöfen werden heute auf Abbruch verkauft — jeder Eingeweihte weiß, daß allen jetzt Tausende von Textil- und Werkzeugmaschinen, ja ganze Fabrikanlagen dem gleichen Schicksal verfallen. Aus Mangel an Rohstoffen und Kohlen liegen die Werke teilweise still. Sie zum Teil erst kurz vor dem Kriege angeschafften Maschinen laufen nur stundenweise und bringen kaum die Zinsen auf, die sie verschlingen. Da klopft der Schrothändler an die Tür und bietet für Maschinenschrot heute einen Preis, welcher oft den Anschaffungspreis der Maschinen den vor dem Kriege weit übersteigt. Ein kaufmännisches Rechenexempel — und die noch unverbrauchte Maschine wandert in den Schmelzofen. Die Augenblicksrechnung stimmt. — Millionenwerte an Volksvermögen aber werden vernichtet. Selbstmord!

Was soll geschehen, um diesem Wahnsinn zu steuern? Es wird in diesen Tagen soviel von Sozialismus geredet. Hier ist ein Gebiet, auf dem er sich praktisch betätigen kann. Nicht der aus einer Volksversammlung geborene, bekannte „flammende Protest" kann Wandel schaffen, ebensowenig wie ein Appell an das soziale Empfinden der Verkäufer. Nur ein Zusammenwirken aller Kreise, deren Lebensinteressen hier auf dem Spiele stehen, kann weiterem Unheil steuern. In erster Linie ist es die Regierung, die hier zupacken muß. Die Handhabe dazu ist ihr gegeben. In der „Verordnung zur Behebung der dringenden Wohnungsnot" vom 9. Dez. 1919 heißt es beispielsweise:

„. . . der Wohnungskommissar kann in seinem Bezirke gelegene Werke, die sich mit der Herstellung von Baumaterialien und Bauteilen aller Art befassen, zur Wiederaufnahme des Betriebes anhalten und, falls sie dem nicht nachkommen, beschlagnahmen und den Betrieb einem Dritten übertragen."

Zwangsbestimmungen oder Verkaufsverbote allein können wenig helfen. Nicht negativ, sondern positiv muß regiert werden! Kommen billige Kohlen in die Ziegelöfen, so daß der Betrieb sichergestellt ist, wird kein Mensch mehr daran denken, die Oefen auf Abbruch zu verkaufen. Erwirbt sich die Regierung im Ausland das Vertrauen, welches die Grundlage zum Abschluß günstiger Handelsverträge bildet, und kommen dann Rohmaterialien herein, so brauchen keine Maschinen stillzustehen und niemand wird seine Anlagen als Schrot verkaufen.

Hand in Hand aber damit muß die Erkenntnis gehen, daß — zum wenigsten mit Bezug auf den Arbeitsprozeß selbst — Fabrikant, Kaufmann und Arbeiter gleichgerichtete Interessen haben. Was nützen schließlich dem Kaufmann die schmutzigen Papierlappen, die er als Erlös für Ziegelöfen oder Maschinen bekommt, wenn sie bei einem allgemeinen Wirtschaftsbankerott doch eben nur wertlose Fetzen bleiben? Was nützt es dem Arbeiter andererseits, wenn ihm letzten Endes der stete Kampf zwar neue Rechte sichert, ihm aber gleichzeitig das Werkzeug aus der Hand schlägt, welches ihm sein Brot schafft?

Eint uns nicht die gemeinsame Not, so gehen wir zugrunde als — Selbstmörder!

## Die Stimme des Verbrauchers.

Auf einer Sitzung des Reichskohlenrates vom 11. Mai gab es lebhafte Wirtschaftsauseinandersetzungen zwischen dem Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums und Vertretern der Kohlenbergwerke. Zu Beginn der Sitzung hielt ein westdeutscher Kohlenindustrieller einen Vortrag über die der Kohlenindustrie drohenden Gefahren. Die Ruhrbergleute haben festgestellt, daß ihre Kollegen in Westsachsen höhere Löhne beziehen als sie selbst u. verlangen eine beträchtliche Erhöhung ihrer bisherigen Bezüge. Die Grubenbesitzer machen die Gewährung der Lohnforderungen davon abhängig, daß die Kohlenpreise erheblich erhöht werden.

So geht es jetzt Monatelang in unserer Wirtschaft; Preiserhöhungen geben den Vorwand für Lohnforderungen und Lohnforderungen geben den Vorwand für Preiserhöhungen. Die Regierung hat sich von dem Zusammenwirken der Unternehmer und der Arbeiter in gemeinsamen Organen einen günstigen Einfluß auf die Lohn- und Preisbildung versprochen. Sie hat sich darin bitter getäuscht. Erst jetzt zieht sie aus den Erfahrungen die richtige Folgerung: Es fehlte in den Organen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Stimme des Verbrauchers, die des konsumierenden deutschen Volkes. Die Reichsregierung hat erklärt, die Mitgliederzahl im Reichskohlenrat von 60 auf 75 zu erhöhen und in die 15 neuen Stellen vorwiegend Vertreter der Verbraucher zu berufen.

## Die Konferenz von Spaa.

### Vertagung auf den 21. Juni?

Nach einer Reutermeldung aus Hythe haben Lloyd George und Millerand beschlossen, den alliierten Regierungen vorzuschlagen, die Konferenz von Spaa auf den 21. Juni zu vertagen. Es soll eine Erklärung an die deutsche Regierung gerichtet werden.

Eine amtliche Mitteilung über die Konferenz aus Hythe besagt weiter, Lloyd George und Millerand haben sich dahin geeinigt, daß die Konferenz in Spaa verschoben wird, bis die Reichstagswahlen stattgefunden haben. Vorläufig ist vorgeschlagen worden, daß der Versailler Friedensvertrag und besonders die Bestimmungen über die Entwaffnung Deutschlands, die in Spaa erörtert werden, weiter in Kraft bleiben sollen. Bezüglich der Wiedergutmachung erklärte Millerand sein vorläufiges Einverständnis zur Festsetzung einer endgültigen Summe. Die Festsetzung ist gewissen Bedingungen unterworfen, von denen die eine ist, daß Frankreich Abschlagszahlungen von Deutschland erhalten soll.

Erklärung der beiden Minister.

In der von den englischen und französischen Ministern am Schlusse der Konferenz abgegebene Erklärung erkennen die Regierungen von England und Frankreich an, daß die Wiedergutmachungen der durch den Krieg verursachten Schäden unverzüglich sichergestellt und die zu diesem Zwecke notwendigen Mittel so schnell wie möglich flüssig gemacht werden müssen. Deutschland müsse in den Stand gesetzt werden, durch rasche Erfüllung seiner Verpflichtungen seine finanzielle Autonomie wieder zu erlangen. Die Regierung halte es für notwendig, zur Regelung der Gesamtheit der Kriegslasten zu kommen. Die Sachverständigen beider Länder werden beauftragt, den Minimalbetrag der deutschen Schuld und die Zahlungsmodalitäten zu bestimmen.

90 Milliarden Goldmark verlangt.

Wie Neuyork Herald aus Hythe meldet, sollen von Deutschland 90 Milliarden Goldmark, zahlbar in 30 Jahreszahlungen, als Entschädigung verlangt werden. Deutschland soll autorisiert werden, die beiden ersten Zahlungen durch zwei von den Alliierten garantierte internationale Anleihen zu begleichen.

## Die Räumung des Maingaues.

Berlin, 17. Mai. Wie die französischen Behörden hiesigen Amts amtlichen Stellen mitgeteilt haben, soll die Räumung Frankfurts und des Maingaues am Montag, den 17. Mai, früh 4 Uhr, beginnen. Um unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, fordert die französische Behörde für Montag früh die Stellung von Geiseln und zwar Regierungspräsident Coßmann, Oberbürgermeister Voigt, Polizeipräsident Erler, Stadtverordnetenvorsteher Hopf, Stadtrat Dr. Hampf, Stadtverordneter Lion. Außerdem muß eine Bürgschaftssumme von einer Million Mark hinterlegt werden. Wie verlautet, erhielt die Polizei die ihr vor einer Woche von den Franzosen abgenommenen Gewehre zurück.

Weiter meldet die T.-U. aus Brüssel: Die belgischen Truppen in der Gegend Frankfurts haben Befehl erhalten, aus ihren jetzigen Stellungen abzuziehen. Aus Frankfurt wird weiter gemeldet: Um sich gegen etwaige Ueberraschungen zu sichern, haben die Franzosen am Sonnabend der Polizei eine große Anzahl Gewehre zurückgegeben. Auch Sonntag nachmittag wurden noch weitere Schußwaffen und einige Maschinengewehre verabfolgt. In Maueranschlägen wird die Bevölkerung dringend ersucht, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Wie weiter bekannt wird, bleibt in Höchst am Main ein größeres französisches Truppenaufgebot versammelt, um bei der geringsten bedrohlichen Volksbewegung in Frankfurt einmarschieren zu können.

Darmstadt, 18. Mai. Die Räumung Darmstadts ist seit gestern vormittag 10 Uhr in vollem Gange.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Hanau ist von den Franzosen bereits vollständig geräumt. Die Truppen wurden mit Kraftwagen abtransportiert.

Die Räum ung Frankfurts durch die Franzosen begann gestern früh 4 Uhr. Bis 7 Uhr morgens hatte ein großer Teil der Truppen die Stadt verlassen. Die Zurückgebliebenen sind ebenfalls marschbereit. Zwischenfälle ereigneten sich bisher nicht. Die Abzugsstraßen und auch die bisher von den Franzosen besetzten Lokale waren von der blauen Polizei besetzt, die in voller Stärke aufgeboten war.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Anläßlich der Räumung des Maingaues durch die Franzosen und Belgier erlassen der Magistrat, der Polizeipräsident und der stellvertretende Regierungspräsident einen Aufruf an die Bevölkerung, beim Abmarsch der Truppen die Besonnenheit zu wahren und ihrerseits zu verhindern, daß durch Handlungen unverantwortlicher Elemente der Abzug der Truppenteile gestört oder zum Anlaß von Demonstrationen benutzt wird. Neben dieser Bekanntmachung, die in den frühesten Morgenstunden an den Anschlagsäulen erschien, wurde noch einmal die erste Bekanntmachung des Befehlshabers der alliierten Besatzungstruppen vom 6. 4. angeschlagen. Darunter war in auffallender Schrift gesetzt:

Die Franzosen halten ihr Wort!
General und Befehlshaber der französischen Rheinarmee gez. Degoutte.

## Lokales.

§ Annen, 18. Mai.

### Westfäl. Provinziallandtag.

In der 5. Vollsitzung des westfälischen Provinziallandtages in Münster wurden 40 Punkte der Tagesordnung erledigt. Die Anträge der Ausschüsse wurden fast alle ohne Aussprache angenommen. Abg. Schönkäs (Ztr.) betonte, daß die Landwirtschaft sich in einer Zwangslage befinde; wenn nicht andere Verhältnisse eintreten würden, sei ein intensives Arbeiten unmöglich. Abg. Mehlich (Dortmund) bezweifelt, daß sich im Provinziallandtag eine Mehrheit für Aufhebung der Zwangswirtschaft finden werde. An dieser müsse festgehalten werden. Freiherr von Ledebour, Vorsitzender des Bauernvereins, stellte gegenüber einer Behauptung des Abg. Mehlich fest, daß die durch die Landwirte in der letzten Zeit erzielten Gewinne nicht einmal für die Erhaltung der Gebäude, des Viehstandes und der landwirtschaftlichen Maschinen ausreichten. Abg. Mehlich ist der Ansicht, daß man die Tarifverträge nicht werde aufhalten können. Landwirt Leppelmann (Ztr.) erklärt, daß sich die Landwirte gegen die Einführung von Tarifverträgen nicht sträubten. Sie hätten nur Stellung genommen gegen die aufhetzerische Propaganda unter den Landarbeitern.

Zur Erhaltung des Hönnetales wurden 100 000 ℳ bewilligt. Nach einer Reihe weiterer Punkte der Tagesordnung berichtet Abg. Vieth-Hagen (U. S. P.) über die Eingemeindung der Gemeinden Langerfeld und Nächstebrock und empfiehlt im Sinne der Vorlage der Ausschüsse die Ablehnung der Eingemeindung auszusprechen.

Nachdem eine Reihe von Abgeordneten und ein Vertreter des Oberpräsidiums sich gegen die Eingemeindung ausgesprochen hatten, beschließt das Haus einstimmig die Eingemeindung der Gemeinden in Barmen abzulehnen.

* * *

§ Annen, 18. Mai. (Karambolage.) Das Lastauto des Konsum- und Sparvereins stieß am Montag mittag infolge Versagens der Bremse mit solcher Wucht gegen die Schranke des Bahnüberganges am Bahnhof Nord, daß dieselbe an zwei Stellen durchbrochen und dadurch für einige Zeit unbrauchbar gemacht wurde.

— (Ein heftiges Gewitter) mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag zog gestern in der Mittagsstunde über unsere Gegend und richtete an verschiedenen Stellen, besonders an den Abhängen, erheblichen Schaden in Gärten und Feldern an. Auf der andern Seite erhielt die duft- und blütenreiche Natur die nötige Erfrischung.

):( Annen, 18. Mai. (Schwere Jungen.) In der Sonntagnacht traf ein Bewohner des Hauses Wittenerstraße No. 57, der spät nachts heimkehrte, zwei Personen in verdächtiger Weise an der Haustüre stehend, an. Die beiden Personen entfernten sich und der Hausbewohner durchsuchte mit einer hinzukommenden Polizeipatrouille den Hausflur. Hier trafen sie eine dritte Person, die ausgerüstet war mit einer Taschenlaterne, acht Dietrichen, einem schweren Schlagring, einem feststehenden gefährlichen Messer u. mit einem Strick. Der gefährliche Einbrecher, welcher bereits die Ladentür des in dem betr. Hause wohnenden Schneidermeisters Gersberg mit einem Dietrich offengeschlossen hatte, die Tür aber nicht hatte öffnen können, weil sie von innen noch mit einem Riegel versehen war, wurde festgenommen. Offenbar hatten es die Einbrecher auf Tuchstoffe im Laden Gersberg und auf Leder des im selben Hause wohnenden Lederhändlers Lomberg abgesehen. Durch das Hinzukommen des betr. Hausbewohners und der Polizeipatrouille wurde der beabsichtigte Einbruch vereitelt. Der festgenommene Einbrecher, der, falls nicht die Polizeipatrouille hinzugekommen wäre, sich mit seinen gefährlichen Waffen dem betr. Hausbewohner gegenüber zur Wehr gesetzt hätte, nennt sich Reddmann und will in Bottrop wohnen. Aus dem Polizeigefängnis versuchte der Einbrecher auszubrechen, was ihm nicht gelang. Reddmann, der offenbar noch mehrere Straftaten auf dem Gewissen hat, wurde dem Gerichtsgefängnis Witten zugeführt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, auch seine beiden entkommenen Komplizen zu erwischen.

— (Festgenommen) wurde ferner von einem Polizeibeamten ein Bergmann H. Derselbe wird beschuldigt, an der Beraubung eines Löhnungsbeamten der Zeche „Klosterbusch" in Heven beteiligt zu sein. Dem Löhnungsbeamten wurden vor einigen Tagen auf dem Wege zur Zeche am hellichten Tage 65 000 Mark Löhnungsgelder geraubt. Der Festgenommene steht ferner im Verdacht, aus einer Fabrik in Herbede Messingteile von bedeutendem Wert gestohlen zu haben; er wurde ebenfalls dem Amtsgericht Witten zugeführt.

— (Felddiebstähle.) In der letzten Zeit wurden mehrere Personen bei Ausübung von Felddiebstählen abgefaßt, zur Anzeige gebracht und mit hohen Strafen belegt.

§ Annen, 18. Mai. (Verscheuchte Diebe.) Lichtscheue Gesellen haben in der letzten Zeit wiederholt in das Schuhhaus Kleffmann an der Bahnhofstraße einzubrechen versucht. Noch in der vorigen Woche wollten zwei Diebe durch gewaltsames Oeffnen von Fenstern in das Haus eindringen, sie wurden aber durch das Aufwachen des Herrn Kl. in ihrer Arbeit gestört und suchten das Weite.

§ Annen, 18. Mai. (Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuß) bittet uns um Aufnahme folgender Inhaltserklärung zu der morgen abend im Saale des „Westfl. Hofes" zur Aufführung gelangenden Volksoper „Das Dorf ohne Glocke": Morgen findet die Aufführung eines Werkes statt, das verdient, mit größtem Interesse aufgenommen zu werden: „Dorf ohne Glocke". Die Handlung mag hier in Kürze wiedergegeben werden.

Ort der Handlung ist ein deutsches Dorf in den transsylvanischen Alpen (Ungarn.) Eine Dorfkirche an der seit 50 Jahren derselbe Pfarrer amtiert, ist schon seit Jahrzehnten ohne Glocke, die von Türken geraubt ist. Die Dorfbewohner stiften ihrem Pfarrer zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum eine Summe von 50 Gulden, wofür der Pfarrer in dem Dorf eine Glocke kaufen soll. Sein gutes Herz spielt ihm jedoch einen Streich, er schenkt das Geld einem jungen Paar, das Abschied von einander nimmt, weil es arm ist, sich einen eigenen Herd zu gründen. In ihrer Ahnungslosigkeit zeigen die Emigranten den [illegible]

Bauern am nächsten Tage das Geld. Diese wollen nun über das Paar herfallen in der Annahme, daß dieses den scheinbar in der Stadt weilenden Pfarrer unterwegs ausgeplündert habe. Der dazwischentretende Pfarrer gibt die Aufklärung. Die Bauern sind über die Verwendung des Geldes erbost und wollen ihn seines Amtes entsetzen. Und da geschieht das Wunder, daß auf einmal wirklich eine Glocke im Turme hängt und feierlich den Festtag einläutet. Der Baron von Bertingen, ein früherer Zögling des Pfarrers hat heimlich, um diesem eine Freude zu machen, die Glocke gestiftet.

In der äußern eindrucksvollen Handlung, die auch dem Humor einen breiten Spielraum läßt, ist vor allem die Figur des alten Pfarrers mit liebevoller poetischer Sorgfalt gezeichnet. Wie überhaupt der ganze auf einer Legende aufgebaute Dialog einen menschlich tiefgehenden Eindruck ausüben muß. Zu allem hat Eduard Künnecke eine Musik geschrieben, die auf dem Boden einer Oper steht, u. die trotz des fremdländischen Schauplatzes kerndeutsche Weisen enthält.

**§ Annen, 18. Mai. (Vor Erschöpfung) brach am Samstag auf dem Hüllberg das Pferd des Fuhrunternehmers Dahl zusammen; das Tier mußte noch am selben Tage abgeschlachtet werden.**

— (Die deutsch-demokratische Partei) hält morgen abend eine Versammlung ab. Siehe Inserat.

**† Annen, 18. Mai. (Kapitalertragssteuer.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die laut Gesetz vom 29. März d. Js. zu entrichtende Kapitalertragssteuer bei der hiesigen Gemeindekasse an den für den Verkehr festgesetzten Zahltagen eingezahlt werden kann. Der vorgenannten Steuer unterliegen alle Kapitalerträge, die am 31. März 1920 oder später fällig werden, auch wenn sie vor dem 31. März ausgezahlt sind. Die Entrichtung der Steuer, welche unterschiedslos 10 vom Hundert des Kapitalertrages beträgt, geschieht in der Weise, daß der Schuldner des Kapitals für Rechnung des Gläubigers 10% der fälligen Zinsen als Steuer einbehält und binnen einem Monat nach Fälligkeit an die zuständige Kasse abgeführt. Die für die Zahlung vorgeschriebenen Formulare können auf der Gemeindekasse in Empfang genommen werden.**

— **(Garde-Verein.) Sonntag nachm. fand im Lokale des Vereinswirts Ludwig eine Generalversammlung des Garde-Vereins statt. Kamerad Zackschefsky eröffnete die Versammlung mit dem Danke für das zahlreiche Erscheinen. Z. gab dann einen kurzen Ueberblick über die Lage und Tätigkeit des Vereins während der Kriegsjahre und der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Kameraden wieder in den Versammlungen einfinden möchten, damit das Kameradschaftliche wie vor dem Kriege nicht verloren gehe. Es wurde dann einstimmig angenommen, jeden 3. Sonntag im Monat eine Versammlung verbunden mit dem üblichen Schießen abzuhalten. Besondere Einladungen werden nicht mehr zugesandt, sondern jede Versammlung wird durch die „Annener Zeitung" bekannt gemacht.**

**§ Annen, 15. Mai. (Postschaffner statt Briefträger.) Die neuen Amtsbezeichnungen der planmäßigen Beamten der Reichspost sind nun durchgeführt worden. Es gibt jetzt weder Briefträger noch Landbriefträger mehr im Deutschen Reich, sie heißen Postschaffner. Die unteren Beamten in gehobenen Dienststellen heißen in der Regel Post- oder Telegraphenbetriebsassistenten. Die Postassistenten und Oberpostassistenten und Postverwalter haben den Titel Postsekretär erhalten.**

**§ Annen, 18. Mai. (Keine Preisermäßigung für Kohlen.) Ein schwacher Trost ist es, welchen der Reichskohlenrat schließlich noch der Bevölkerung gegeben hat. An eine Preisermäßigung ist wegen der hohen Löhne nicht zu denken, aber für die Zukunft soll den Verbrauchern Einfluß auf die Preisbestimmung gewährt werden. Wenn die Lohnsteigerungen stets bewilligt werden, dann hilft aller Einfluß der Verbraucher nichts, es bleibt eine Schraube ohne Ende.**

— **(Das Sinken der Kolonialprodukte) dauert an. Von Hamburg wird das Pfund Reis zu 5 Mk., Kaffee zu 15 Mk. das Pfund angeboten. Und das ist noch nicht das Ende. Die Kolonialländer brauchen Geld und müssen losschlagen. Es geht abwärts mit den unberechtigten Spekulationspreisen.**

— **(Die Herabsetzung der Zuckerration.) Nach einer Mitteilung des Preußischen Landeszuckeramtes ist in Kürze mit einer allgemeinen Herabsetzung der Zuckerration zu rechnen. Um einen Bestand für die knappe Zeit zu schaffen, soll daher die monatliche Kopfmenge von 700 Gramm auf 600 Gramm herabgesetzt werden.**

— **(Die ersten Kirschen) konnten trotz der kühlen Maiwitterung doch schon zur Mitte dieses Monats gepflückt werden. Und zwar nicht nur im gesegneten südwestlichen Deutschland, sondern auch in Mitteldeutschland. So in Naumburg, wo die Saalberge Schutz gegen die kalten Nordwinde gewähren. Auch die Berliner Obstkammer Werder a. d. Havel hat ihre geschützten Anlagen für Frühkirschen.**

**§ Annen, 18. Mai. (Ein Arbeitgeberverband für das ganze Reich.) Nach einer Mitteilung des Bochumer Magistrats sind Verhandlungen gepflogen worden, einen Arbeitgeberverband für die Städte des ganzen Reiches zu bilden. Diese Verhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Sämtliche Städte des rheinisch-westfälischen Bezirks sind bereits einem Arbeitgeberverband beigetreten, der korporativ zum Reichsverband übertritt und seine Stellung und Bedeutung innerhalb des Reichsverbandes behält.**

**§ Annen, 18. Mai. (Die Ausübung der Wahl auf der Reise) Reisende, die sich am Tage der Reichstagswahl nicht an ihrem gesetzlichen Wohnorte aufhalten, können ihr Wahlrecht überall im deutschen Reiche ausüben, wenn sie nicht vorher vom Wahlamt ihres Wohnortes einen Wahlschein ausstellen lassen.**

## Provinzielle Nachrichten.

**Witten, 17. Mai. (Gußstahlwerk Witten.) In der a. o. G.-V. teilte die Verwaltung mit, daß sie von der ursprünglich beabsichtigten Ausgabe von Vorzugsaktien Abstand nehmen wolle, da die Gefahr der Ueberfremdung durch ausländisches Kapital nicht bestehe. Es werde daher die Verdoppelung des Aktienkapitals von 6½ Mill. Mark auf 13 Mill. Mk. vorgeschlagen. Denn Unkosten und Löhne haben sich auf ein vielfaches gesteigert, so wurden vor dem Kriege an Löhnen 3,9 Mill. ausgegeben, jetzt aber müssen 16½ Mill. gezahlt werden.**

**Hohensyburg, 17. Mai. (Einen jähen Tod) erlitt am Himmelfahrtstage ein Mitglied des M.-G.-V. Hagen-Eilpe, welcher in der Burgwirtschaft ein Konzert veranstaltete. Bei einer sich anschließenden Nachfeier wurde der Sänger, es handelt sich um einen Familienvater Alfr. Boshoff aus Hagen, von einem Unwohlsein befallen, welches nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte.**

**Oberhausen, 17. Mai. (Mord an einem Wachtmeister.) Freitag Abend gegen 9 Uhr wurde in der Nähe des Kanals Oberhausen-Osterfeld ein Wachtmeister der grünen Sicherheitspolizei ermordet. Der Hergang der Tat ist noch nicht festgestellt.**

Gelsenkirchen, 17. Mai. (Einen schrecklichen Tod) erlitt auf der „Rheinelbe" der Schmied Johann Paproth. Als er das Konterseil am Förderkorb besteigen wollte, löste sich dieses plötzlich u. schlug den P. so unglücklich gegen die Brust, daß er das Gleichgewicht verlor und in den Schacht stürzte. Den Kopf vom Rumpfe getrennt und einen Arm abgeschlagen, wurde er aufgefunden.

Hemer, 17. Mai. (Ein verhängnisvoller Automobilunfall) ereignete sich gestern nacht gegen einhalb 11 Uhr auf der Hemerhardt. Ein Sanitätsauto, das mit 3 Personen in schnellster Fahrt von Iserlohn kam, konnte an der Ecke der Iserlohner- und Märkischen Straße die scharfe Kurve nicht glatt überwinden, stürzte die Böschung hinab und überschlug sich. Hierbei geriet der Benzinbehälter in Brand, der schließlich den Kraftwagen unbrauchbar machte. Zwei der Insassen wurden leicht verletzt, während der Dritte mit dem Schrecken davonkam. Als man dem einen Sanitäter aber die Schuld an dem Unglück zuschob, nahm dieser sich die Vorwürfe so zu Herzen, daß er sich mit einem Karabiner in die Schläfe schoß. Man brachte den Sterbenden sofort zum Arzt, der indes nur den inzwischen eingetretenen Tod konstatieren konnte. Die anderen beiden Autofahrer kehrten heute morgen mit der Bahn in ihren augenblicklichen Garnisonort Werl zurück.

Münster, 17. Mai. (Das Todesurteil an Christian Köpp vollstreckt.) Die Anklagebehörde des außerordentlichen Kriegsgerichts Wesel drahtet dem Wehrkreiskommando 6, daß das Todesurteil vom 17. April gegen Christian Köpp aus Duisburg am 10. Mai durch Erschießen vollstreckt worden ist.

Laasphe, 17. Mai. (Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Forstbeamten und Wilderern) hat im angrenzenden Hinterlande bei Rothenbach sich abgespielt und dem Forstaufseher Held das Leben gekostet. Der Forstbeamte hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Der Forstpolizei ist es gelungen, die Mörder festzunehmen; es sind zwei Bergleute namens Helmers und Schmidt.

**Mainz, 14. Mai. (Mutter und Butter.) Man schreibt dem „Mainzer Anzeiger": In einem rheinischen Bahnhofe fiel der Nahrungsmittelpolizei die übermäßige Beleibtheit einer älteren Dame auf. Auf die Frage der Hermandat über die Ursache der Korpulenz kam die schüchterne Antwort: „Ich bin guter Hoffnung." „Wir sind es auch," sagten die Polizisten und ließen die Dame durch eine Hebamme diskret untersuchen. Ohne Geburtswehen wurde die Entbindung von 10 Pfund Butter vorgenommen. Mutter und Butter befinden sich wohl.**

## Aus aller Welt.

— **Fünf Personen ertrunken. Bei dem Ansegeln des Lübecker Seglervereins Trave ereignete sich auf der Holzwiek ein schwerer Unglücksfall. Durch Kentern eines Bootes infolge einer scharfen Regenböe ertranken der Direktor des Nordischen Frachtkontors, Leffow, und ein achtzehnjähriger junger Mann namens Wulff. Am gleichen Tage unternahmen auch der Schuhmacher Höhne, der Kellner Westphal und dessen Freund Müller auf dem großen Plöner See eine Segelpartie. Seitdem sind sie verschollen. Das Boot wurde, kieloben treibend, bei Ruhlebener Warder angetrieben. Die drei Insassen, die sämtlich verheiratet waren, sind ebenfalls ein Opfer der starken Böen geworden.**

— Wieder zwei Kircheneinbrüche. Von Einbrechern heimgesucht wurde die Kapelle des Krankenhauses der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth in Berlin. Die Diebe stahlen aus der Sakristei zwei Kelche, von denen der eine stark vergoldet, der andere schon ziemlich abgenutzt ist. Beide trugen Inschriften, die aber nicht bekannt sind — in der Nacht vorher stahlen Einbrecher aus der evangelischen Kirche zu Karlshorst einen wertvollen Perser-Altarteppich.

— Schlafkrankheit im Rheinland. Es mehren sich im Rheinland die Fälle von Schlafkrankheit, die offenbar von den schwarzen Truppen eingeschlept worden ist. Aus Gernsheim sind jetzt wieder zwei Fälle bekannt geworden, in dem einen handelt es sich um eine 45jährige Frau, die sich bereits seit drei Wochen ständig in bewußtlosem, schlafähnlichem Dämmerzustand befindet.

— Zwei Polizeibeamte in Oberschlesien erschossen. Aus Kochlowitz bei Beuthen wird gemeldet: Als von der Polizei in Kochlowitz eine Streife vorgenommen wurde, um einige Einbrecher festzunehmen, wurde plötzlich aus dem Hinterhalte geschossen. Dabei wurde ein Polizeibeamter erschossen, ein zweiter so schwer verletzt, daß er bald seinen Wunden erlag.

— Erstickungstod einer ganzen Familie. In dem Dorf Duchrieden bei Eschwege hat der Kalkofenbesitzer Gobel mit Frau, Schwester und sechs schulpflichtigen Kindern während der Sonntags-Nacht infolge Eindringens giftiger Gase aus dem Kalkofen in das Schlafzimmer den Erstickungstod gefunden.

— Diamantendiebstahl. Der Witwe des Gründers des „Wiener Fremdenblattes", Frau Regina Heine, wurde in ihrer Wohnung in einem Hotel in Baden bei Wien der gesamte Schmuck im Werte von 1½ Million Kronen gestohlen.

## Neueste Nachrichten.

Der Raub in Sangershausen.

Berlin, 18. Mai. Die Abendblätter melden: Von den bei dem Raub in Sangershausen beteiligten Personen sollen bisher 15 verhaftet worden sein. Von dem geraubten Gelde wurde bisher nichts aufgefunden.

Schwere Ausschreitungen.

Karlsruhe, 18. Mai. Laut „Pfälzischer Presse" ist es in Kaiserslautern zu schweren Ausschreitungen streikender Arbeiter und Beamten gekommen. Am Barbarossaplatz griffen Hunderte von Streikenden die Arbeitswilligen an und mißhandelten sie. Die Polizei war gegen die Masse machtlos.

Polnische Gewalttat.

Beuthen, 18. Mai. Der „Oberschlesische Wanderer" meldet: Nachts legten drei auswärtige Polen zwei Bomben an die Druckerei des „Stadtblattes" in Sohrau, dessen Besitzer Hunold für die deutsche Sache eingetreten war. Die gesamte Druckerei wurde zerstört.

## Verschiedenes.

### Funkentelegraphische Verbindung mit dem Mars.

In einer der letzten Nächte haben der amerikanische Dr. Frederic Milliner und sein mit der Elektrotechnik betrauter Gehilfe Harney Gaineg versucht, mit dem Planeten Mars in funkentelegraphische Verbindung zu treten. Bekanntlich werden alle großen Funkenstationen der Welt seit einigen Wochen ständig gestört durch regelmäßig wiederkehrende, aber unentzifferbare Anrufe, die von einigen Gelehrten als der Versuch der Marsbewohner angesehen werden, um mit der Erde in Verbindung zu treten. Die Nacht, die die beiden Gelehrten ausgesucht hatten, war diejenige, in der der Mars sich der Erde am meisten nähert. Dr. Milliner schildert seinen Versuch wie folgt: Zuerst haben wir elektrische Wellen von 15 000 bis 16 000 Meter Länge benutzt und mehrere Stunden lang konnten wir alles verstehen, was in der Welt vorging. Wir haben mit Berlin, Mexiko und allen größeren Funkenstationen in Verbindung gestanden, wir haben eine Zeitlang ein furchtbares Gewitter erlebt und das Knattern der Blitze hat auf uns den Eindruck gemacht, als wenn in unserer unmittelbaren Nähe ein gewaltiger Hagelschauer niederging. Gegen 2 Uhr nachts wurde dagegen alles ruhig. Nun arbeiteten wir mit Wellen von 300 000 Meter Länge. Ein Todesschweigen herrschte in der ganzen Welt. Wir konzentrierten nun alle unsere Sinne, um auch nur den geringsten Ton zu vernehmen, aber es war nichts zu hören. Der Mars gab keine Antwort."

### Valuta.

Alle Welt redet heute von Valuta. Den meisten Eifer entwickeln aber diejenigen, die noch vor gar nicht langer Zeit Valuta für einen spanischen Mädchennamen hielten. Valuta bedeutet „Wert", insbesondere „Währung", d. h. diejenige Summe in ausländischem Geld, die man in dem betreffenden Land für eine Einheit inländischen Geldes zahlt. Vor dem Kriege war die Valuta der europäischen Kulturstaaten fast allein von dem Goldgehalt ihrer Münzen abhängig. Hundert Schweizer oder französische Franken kosteten ein für allemal achtzig Mark; die durch wirtschaftliche oder politische Veränderungen hervorgerufenen Schwankungen waren minimal. Heute kostet eine Mark anstatt 125 Centimen nur 10 Centimen in Schweizer Geld. Der Wert des deutschen Geldes ist gefallen, weil die Schweiz nicht mehr das Vertrauen, fremdwörtlich den „Kredit" zu uns hat, daß wir unsere Zahlungen in Gold, d. h. vollwertig leisten können. Das früher genossene Vertrauen ist auf den dreizehnten bis vierzehnten Teil gesunken. Das drückt heute die Valuta aus.

### Die Valuta, dieses „Lumpenmensch", ist an allem schuld.

Ein köstliches Stückchen spielte sich in einem Wagenabteil einer hessischen Kleinbahn ab. Saßen da, wie der „Mannheimer General-Anzeiger" berichtet, mehrere Reisende in eifrigem Gespräch beisammen und schimpften, wie das jetzt so allgemein Sitte geworden ist, über die traurigen wirtschaftlichen und moralischen Zustände unserer Zeit und die zunehmende Schlechtigkeit der Menschen. Als da ein Herr bemerkte, anderswo sei es hierin auch nicht viel besser und die Valuta trage hieran die Hauptschuld, mischte sich sehr eifrig eine biedere Frau vom Lande in das Gespräch und sagte: „Ei, woas, treibt sich denn das „Lumpenmensch" überall erum? Mei Sohn, der eben in der Schweiz drüwe is, schreibt fortwährend um Geld und sagt, daß er so viel jetzt brauche, daran sei nur die Valuta schuld. Das Lumpenmensch zieht dem arme dumme Kerl all sein Geld aus der Tasch. Heit noch will zum Herrn Parre (Pfarrer) gehe, daß er die Zwee von einander bringt." Es kostete sch einige Mühe, die Frau zu belehren, daß hier Ehescheidungsantrag völlig vergeblich sei, da Herr Pfarrer gegen diese böse Valuta selbst völ ohnmächtig sei.

### Versteckte Diebesbeute unter einer Bruthenne.

Einem hiesigen Postamt war kürzlich ein ganzes Paket neuer Briefmarken im Gesamtbetrag von 162 000 Mark gestohlen worden. Bei den Durchsuchungen, die vorgenommen wurden, stieß man auch auf ein Grundstück, das einer der Postbeamten in Petershagen besitzt. Zunächst war nichts zu finden, dann aber entdeckte man, in Papier eingeschlagen, den größten Teil der gestohlenen Briefmarken — für 142 000 Mark — unter der Nest einer Glucke, die gerade auf 14 Eiern saß. Nur schwer war die Henne von dem ihr „untergeschobenen Schatze" zu trennen. Drei Postbeamte und ein Hehler wurden festgenommen.

**Prager Herbstmustermesse. Das Tschechoslovakische Konsulat in Dortmund, Hiltropwall 9, wurde ersucht, alle Interessenten seines Amtsbezirkes darauf aufmerksam zu machen, daß der Anmeldetermin zu der in der Zeit vom 5. bis 28. September 1920 in Prag stattfindenden Herbstmustermesse mit 31. Mai abläuft, und ihnen mit den hierzu erforderlichen Anmeldeformularen, sowie allen sonstigen einschlägigen Informationen an die Hand zu gehen.**

## Mittelschule.

Bei der heute stattgefundenen Wahl zum

**Elternbeirat**

der Mittelschule sind gewählt:

1. Amtmann Wilhelm Boettcher,
2. Frau Apotheker Emil Steinkamm,
3. Zimmermeister Richard Oetzel,
4. Former August Betz,
5. Bergmann Friedrich Kleine,
6. Postmeister Joseph Möllers,
7. Bergmann Wilhelm Buchholz,
8. Frau Sanitätsrat Dr. Johannes Richter.

Annen, den 16. Mai 1920.

**Der Wahlvorsteher**
Winde.




**Empfehle wieder täglich:**

**Ia. fettes Fleisch,**

**sowie ff. Wurstwaren**

in altbekannter Güte.

**Feldheim's Zentral-Rossschlachterei**

**Witten, Johannisstraße 16**

Telephon 787.

**NB.** Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen

**Fußbodenlackfarben**

unbedingt zuverlässig reine Ware in allen Farbtönen u. Preislagen.

**Otto Beckhaus, Witten**

Spezialgeschäft in Farben u. Lacken.

Breitestraße 57 gegenüber Realgymnasium.



Hanf- und Papierbindfaden u. Kordel, Schnürfaden, Sattlergarn, Möbelgurte, Jalousiegurte, Rolladengurte, Seilerwaren, Dichtungshanf, Wäscheleinen, Draht- und Hanfseile

**W. Schulze-Vellinghausen**

(Inh. Heinr. Puth u. Wilh. Freesen)

Draht- und Hanfseilfabr. Hanfspinnerei,

Fernruf 1004 **Witten** Fernruf 1004

Verkaufsabt.: Hauptstraße 33,

Fabrik und Lager: Bruchstraße 20

**Motore**

Gas-, Benzol- und Elektromotore

— auch reparaturbedürftige — laufend gegen Casse zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote unter **P. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Anzeigenannahme**

**bis 10 Uhr vormittags.**

Größere Anzeigen am Tage vorher

Geschäftsstelle der „Annener Zeitung".

# Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Fernsprecher: Nr. 169 u. 170. — Bismarckstrasse 15. — Postscheckkonto: Köln Nr. 26481.

**Eigenkapital 340 Millionen Mark**

Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen.

---

Neu eingetroffen!

## Baumwoll-Mousseline

ca. 120 cm. breit
schwarz und weiß gestreift

**per Meter 10,50 Mk.**

Solange der Vorrat reicht.

**Gebr. Rosenthal,**
**Annen.**

---

Wenn Köchin Rieke Ausgang hat,
Vergißt sie niemals, aus der Stadt
Sich „Dastei"-Sachen mitzubringen,
Ohn' diese kann ihr nichts gelingen.

---

## Photographische Anstalt

von

**Gebrüder Krampen, Annen**

hält sich bestens empfohlen für sämtliche

**photogr. Aufnahmen**

als

**Einzelbilder, Gruppen, Familien usw. bei tadelloser Ausführung Vergrößerungen nach jedem Bilde**

---

Besonders preiswertes Angebot
in

## Damen- und Kinderbekleidung

Grosse Auswahl!

**Jackenkleider, Mäntel, Costümröcke, Waschkleider, Blusen, Sportjacken, Westen.**

**Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen.**

**Gebr. Kaufmann,**
**Witten, am Markt.**

---

## Billiges Leder!

| | |
|---|---|
| Vache Croupon Ia. | 57.50 Mark per Pfund |
| Vache Kerntafeln Ia. | 66.00 Mark per Pfund |
| Vache Hälften Ia. | 46.00 Mark per Pfund |

in bester fehlerfreier Ware empfiehlt

**Carl Balhorn, Witten,**
*Ruhrstrasse 4.*
Lederhandlung und Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

---

Saubere
**Waschfrau**
für dauernd gesucht.
**Frau A. Lönne.**

---

Fast neues
**weißes Kleid**
(Handarbeit) für 12 bis 13jähr. Mädchen zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

Habe mehrere
**Weckuhren**
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 neue
**Bettstellen**
umständehalber preiswert zu verkaufen. Wiederverkäufer verbeten.
Näheres **Bismarckstr. Nr. 31 part.**

---

1 gebr. 3 flammiger Gaskocher mit Tisch, 3 Schaufenster-Regale mit gedrehten Stützen sehr billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Gebr. gut erhaltener weiß email. Herd, Kommode, Küchenschrank, Küchentisch, 2 Stühle und zwei Bettstellen ohne Matratzen billig zu verkaufen.
**Witten,** Augustastr. 7 parterre.

---



**Kleiner Hund**
zugelaufen.
Gefl. abzuholen
**Maschinensteiger Eickelbaum, Kruchel**

---



**Schwein zum Nachmästen**
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---



Habe eine Sendung schöne
**Läuferschweine**
ausgeladen und gebe dieselben preiswert ab.
**Otto Leese,**
**Annenerberg.**

---

**1 neue Tischdecke**
(Friedensware) zu verkaufen. Besichtigung nachm. **Wittenerstr. 32, 3. Etg.**

---

Ein kleiner Posten sogenannte
**Werktags-Anzüge**
(Joppe und Hose) Die Joppe ist mit schönem Umlegekragen gearbeitet

| | |
|---|---|
| Serie 1 jeder Anzug | 128.00 |
| Serie 2 jeder Anzug | 148.00 |

**Gebr. Rosenbaum, Witten**
Bahnhofstr. 21.

---



**Freiwillige Feuerwehr Annen.**

**Versammlung**
am Freitag, den 21. Mai abends 8 Uhr im Wachtlokale beim Kameraden Conr. Weber.
**Der Vorstand.**

---

**Deutsch demokr. Partei**
Ortsgruppe Annen.

**Mittwoch, den 19. Mai** abends 8 Uhr
**Monats-Versammlung**
im Vereinslokal Senft.
**Der Vorstand.**

---

Wegen Verheir. meines
**Dienstmädchens**
suche ich Ersatz.
**Rektor Wolter.**

---

**Junges Mädel**
21 Jahre, Beamtentochter, sucht Freundin od. Freund für Spaziergänge.
Angebote unter D. 100 an die Geschäftsst.

---

Guterhaltener
**Sofa- od. Ausziehtisch**
zu kaufen gesucht. Angeb. unter A B. 100 an die Geschäftsstelle.

---

**Sport-Paletots**
5mal abgesteppt, prachtvolle Qualitäten, wieder vorrätig
**Gebr. Rosenbaum, Witten**
Bahnhofstr. 21.

---

Gestern abend gegen 10 Uhr wurde ich nach voraufgegangenem Wortwechsel mit m. Frau von meinem Schwager aus meiner Wohnung vertrieben, bedroht und auf dunklem Flur überfallen. Ich war gezwungen, mich in polizeilichen Schutz zu begeben und warne hiermit jeden, meiner **Frau Maria Post** geb. Jorgowska irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
**Friedrich Post.**

---

Ein junger
**Mann**
oder Halbinvalide
zum Mitfahren gesucht.
**Waschanstalt Frauenloh,**
Annen, Wittenerstr. 69

---

Erfahrenes
**Mädchen**
aus ordentlicher Familie zum 1. Juni gesucht.
**Werderstr. 8.**

---

Für sofort für kleinen Haushalt zuverlässiges
**Morgenmädchen**
oder Frau einschl. Morgenkaffee und Mittagessen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

---

Zuverlässiges sauberes
**Mädchen**
für einige Stunden des Morgens gesucht
**Frau Dir. Stöckmann,**
Kirchstraße 12 a.

---

**1 P. Herrenschuhe** Nr. 41
**1 Gaslampe, große Petrol.-Hängelampe**
und zwei
**Mädchenhüte**
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

**Einige Buchen**
und
**Eichenstämme**
zu verkaufen.
**Emil Wöstemeier,**
Borbach 84.

---

Ein kleiner Posten hocheleganter
**Sonntags-Anzüge**
für Herren u. Burschen, aus nur prima Stoffen u. mit prima Zutaten verarbeitet, zu verhältnismäßig billigen Preisen eingetroffen.
**Gebr. Rosenbaum, Witten**
Bahnhofstraße 21.

---

**Küchen- und Schlafzimmermöbel**
preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Strebsamer Herr**
Zur Uebernahme unserer Filiale Annen per sofort gesucht. Geboten wird volle Selbständigkeit und ein Mindesteinkommen v. ca. 15 Mille jährl. Fachkenntnisse nicht erforderlich, dagegen etwas Organisationstalent und ca. 1500 Mark in bar. Ausführliche Offerten sind erbeten an
Photogr. Vergrösserungs-Anstalt
**„Merkur", Essen-Ruhr.**

---

**Privat-Tanzunterricht**
in sämtlichen Tänzen
erteilt zu jeder Tageszeit
**Schreiber's**
Tanz-Lehr-Institut
Wittenerstr. 47.

---

**Witten.**
Gute Ware
**Schürzendruck**
wieder vorrätig bei
**Blank,**
Witten am Markt.

---

**Kappuspflanzen**
prima Qualität, von Samen eigener Zucht, sind in großen und kleinen Partien zu haben bei
**Wilh. Bommert,**
Stockum.

---



**Wachs. Hund**
zu kaufen gesucht.
**Wilh. Kleffmann.**

---

**Ia. Aleppo-Tinte**
in frischer Füllung
soeben eingetroffen
bei
**Fritz Küching,**
Buchhandlung.

---

**Witten.**
Gediegene
**Herren-Stoffe**
130—150 cm. breit
Meter M. 75, 98, M. 135, 195
**BLANK,**
Witten am Markt.

---

**Witten.**
Neue
**Sommerstoffe**
reizende Muster
M. 18.75, 24.50, 26.50
**Blank,**
Witten am Markt.

---

**Zahn-Praxis**
**Carl Hurlbrink, Dentist,**
**Annen Märkischestr. 1**
Gewissenhafteste und schonendste Behandlung besonders für **Aengstliche und Nervöse.**
**Zahnziehen und Plombieren.**
Spezialität;
**Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten.**
**Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.**

---

**Else Lindgens**
**Witten,** Bahnhofstr. Ecke Steinstr.
empfiehlt in großer Auswahl:
**Kleiderstoffe, Herrenstoffe, Seidenstoffe, Voils-Satins, imit. Musseline, Frotté-Perkals, Siamosen, Nessel, Hemdentuch, Biber, Bettkattun, Druck,**
sowie sämtliche
**Baumwollwaren.**
**Gute Qualitäten.**
Billige Preise.

---

Neue und gebrauchte
**Pianos**
**Flügel**
**Harmoniums**
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
**Roth & Junius**
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

---

**Zum Hohenstein**
Witten.
**Morgen nachmittag**
**Konzert.**

---

Soeben erschien:
**Das deutsche Wahlbuch 1920**
von Dr. Waldmann.
**Das Reichstagswahlrecht**
herausgegeben und erläutert von Dr. A. Schulze
Zu beziehen durch
**Fritz Küching,**
Buchhandlung.

---

Ein ordentlicher
**Junge**
für mein Fuhrwerk gesucht
Wirte-Einkaufsgenossenschaft
**Peter Fr. Specht,**
Karlstraße.

---

**Leere Kisten**
abzugeben.
**Schuhhaus W. Kleffmann**

---

**Spitzen-Stickerei**
u. **Handarbeiten** alle Art, werden aufs sorgfältigste chemisch gereinigt
Färberei
**Galluschke**
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 5.
Herbedestr 29.

---

**Witten.**
Schöne moderne
**Damen-Mäntel**
aus guten Stoffen
M. 290, 350, M. 425, 475, 550
**BLANK,**
Witten am Markt.

---

**Gänserich**
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Gebrauchte, auch reparaturbedürftige
**Nähmaschinen**
kaufen zu den höchsten Preisen.
**Gebr. Lange,** Wittenerstr. 32.

---

**Duisburger Fahnenfabrik**
Telef. 2773 — Tel.-Adr.: Fahnenhemke

Gestickte und gemalte
**Vereinsfahnen**
Abzeichen in Emaille und Metall.
Entwürfe, Abbildungen kostenlos.
Sämtliche Sportartikel.

---

**Herren- u. Knaben-Kleidung** kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber J. Fischer in **Dortmund**

# Grosses Pfingst-Angebot

in

# Herren- und Knaben-Kleidung



Meine Konfektion bietet vollständigen Ersatz für die feinste Maßarbeit.

**Prima Qualitäten.** **Beste Verarbeitung.** **Tadelloser Sitz.**

**Herren-Anzüge**
in grauen, braunen und grünen Farben
325, 295, 225, 195 bis **165**

**Jünglings-Anzüge**
mit kurzen und langen Hosen
560, 490, 340, 225, 198, **132**

**Herren-Hosen**
in Buxkin- und Kammgarnstoffen, in modernen Streifen
240, 190, 165, 145 bis **36**

**Herren-Anzüge**
elegante Formen und moderne Farben
1225, 1170, 965, 890 bis **740**

**Knaben-Anzüge**
in Schlupfblusen-Jacken und offenen Formen
340, 290, 165, 92 bis **28**

**Fantasie-Westen**
in hübscher Ausmusterung
165, 145, 72, **59**

**Original Kieler Anzüge**
Ia Cheviot und Tuchqualitäten in allen Grössen vorrätig.

**Knaben-Waschblusen und Anzüge**
Reizende Neuheiten in grosser Auswahl.

Waschjoppen
Lüsterjoppen

Hüte u. Mützen
Stöcke

Kravatten und
Handschuhe



**Witten**
Bahnhofstrasse 16.

# Schartenberg

**Witten**
Bahnhofstrasse 16.


# Brotkarten.

Die Ausgabe der vom 23. Mai 1920 ab gültigen Brotkarten findet in nachstehender Reihenfolge statt:

**Amtshaus**

**Zimmer 1 | Zimmer 2**

**Donnerstag, den 20. Mai cr.**

vormittags 8—12 Uhr

Nr. 1—600 | Nr. 1687–2250

nachmittags 3—5 Uhr

Nr. 601—900 | Nr. 2251—2500

**Freitag, den 21. Mai cr.**

vormittags von 8—12 Uhr

Nr. 901—1400 | Nr. 2501—3200

nachmittags 3—5 Uhr

Nr. 1401—1686 | Nr. 3201—3600.

Die Lebensmittelkarten sind als Ausweis vorzulegen.

Während der Ausgabe der neuen Karten bleiben die Amtsbüros 1, 2, 9 und 11 der Amtsverwaltung für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Wer die Karten in den vorstehend festgesetzten Terminen nicht in Empfang nimmt, erhält dieselben erst am Donnerstag, den 3. Juni 1920 auf Zimmer 9 ausgehändigt.

**Die Ausgabe der Karten erfolgt nur an Erwachsene; Kinder müssen zurückgewiesen werden.**

**Die erhaltenen Marken sind sofort nach Empfang nachzuzählen, spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.**

Annen, den 18. Mai 1920.

Der Amtmann
Boettcher.




Verkaufe prima
**Pferdefleisch**
ab Dienstag, den 18. Mai
solange der Vorrat reicht.
**Wisniewski, Wilhelmstr. 5.**


# Bekanntmachung.

Gemäß § 29 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 713) wird hierdurch bekannt gemacht, daß als Beisitzer in den Wahlausschuß des 19. Wahlkreises (Westfalen Nord) (§ 20 des Reichswahlgesetzes) bezw. in den Verbandswahlausschuß für den Wahlkreisverband X (Westfalen § 21 a. a. O.) von mir berufen sind:

1. Herr Parteisekretär Willi Michel in Minden,
2. Herr Gerichtsvollzieher a. D. Müscher in Minden,
3. Herr Generalleutnant Rogalla von Bierberstein in Minden,
4. Herr Lyzealdirektor Dr. Rothstein in Minden

und als Stellvertreter

5. Herr Gewerkschaftssekretär Fr. Schwier in Minden,
6. Herr Kaufmann Grote in Minden,
7. Herr Rektor Kornfeld in Minden,
8. Herr Lehrer Beckmann in Minden.

Minden, den 11. Mai 1920.

**Der Kreiswahlleiter für den 19. Wahlkreis (Westfalen Nord) und der Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband X (Westfalen)**

gez. von Bergen.


***Witten!***

Preiswerte

**Blusen, Kleider, Mäntel, Röcke**

Gute Stoffe.
Ia. Verarbeitung.

**BLANK**

Das Haus der Moden
**Witten,** am Markt.

Anfertigung eleganter
**Herren- und Damengarderoben**
nach Mass
von
Konrad Pallas, Annen,
am Markt.
**Stofflager** in nur guten Qualitäten.

**Billige Lebensmittel!**

| | | |
|---|---|---|
| Ia. Reis | 1 Pfd. | 8,00 M. |
| Ia. grüne Erbsen | 1 Pfd. | 3,65 M. |
| Ia. weiße Bohnen | 1 Pfd. | 3,50 M. |
| Ia. Haferflocken | 1 Pfd. | 4,50 M. |
| Ia. Hafermehl | 1 Pfd. | 4,80 M. |

empfiehlt
**Julius Netz, Rüdinghausen.**


# Schulwärter (Schulwärterin).

Zum 1. Oktober d. Jrs. spätestens ist die Reinigung der Schule Wullen anderweitig zu vergeben. Mit der Beschäftigung sind folgende Dienstbezüge verbunden:

1. Jahresvergütung 600.— M.
2. Zuschuß für Reinigungsmaterialien 160.— M.
3. 50% der staatlichen Teuerungszulagesätze.

Der Wert der freien Dienstwohnung und des freien Hausbrandes beträgt 150 M. und kommt von den Barbezügen in Abzug.

Meldungen nebst Zeugnisabschriften sind bis zum 5. Juni cr. am mich abzugeben. Kriegsbeschädigte oder Witwen erhalten den Vorzug.

Annen, den 12. Mai 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.


Habe mich in **Bochum, Kaiser-Wilhelmstraße 2,** als
**Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten**
niedergelassen. **Dr. med. H. Zielaskowski.**
Sprechzeit 9—12 u. 3—5 Uhr. Fernruf 1528.


# Bekanntmachung.

**Amtsbezirk Kirchhörde.**

Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 16. Mai bis zum 22. Mai 1920.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Margarine | 100 g | pro | Pers. | M. 1,40 | p. Pfd. |
| Haferflocken | 125 „ | „ | „ | „ 3,00 | „ „ |
| ausl. Gries | 75 „ | „ | „ | „ 4,90 | „ „ |
| Hafermehl | 250 „ | „ | „ | „ 3,60 | „ „ |
| braune Bohn. | 250 „ | „ | „ | „ 3,70 | „ „ |
| Kunsthonig | 85 „ | „ | „ | „ 18.50 | „ „ |
| Fett | 100 „ | „ | „ | | |

Hombruch, den 15. Mai 1920.

Der Amtmann: Müller

# Bekanntmachung

**über Höchstpreise für Kartoffeln.**

In Abänderung der bisherigen Bekanntmachung des Kommunalverbandes Hörde-Land über Höchstpreise für Kartoffeln wird für den Landkreis Hörde folgendes bestimmt:

I.

Der Kleinhandelspreis für Speisekartoffeln wird auf 45 Pfg. je Pfund festgesetzt.

II.

Die Verordnung tritt am 15. Mai 1920 in Kraft.

Hörde, den 12. Mai 1920.

**Der Kommunalverband Hörde-Land.**


**Gesunde Runkeln**
hat abzugeben.
**Dietr. Stamm,**
Wullenerstraße.

# Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 58 — Dienstag, den 18. Mai 1920. — 36. Jahrgang


## Deutsches Reich.

Der Oberpräsident Regierungskommissar für Westfalen.

W. T. B. erfährt von zuständiger Stelle: Der Oberpräsident von Westfalen wurde zum Regierungskommissar für die Provinz Westfalen und den Regierungsbezirk Düsseldorf ernannt und hat damit die vollziehende Gewalt übernommen, die von dem bisherigen Ausüber der vollziehenden Gewalt (Wehrkreiskommando 6) erlassenen Verfügungen bleiben bis zur Aufhebung durch den Regierungskommissar in Kraft.

Der Reichswehrminister im Ruhrgebiet.

Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat sich Reichswehrminister Dr. Geßler Sonnabend abend ins Ruhrrevier begeben. Seine Reise dahin gilt neben privaten Angelegenheiten dem Zwecke, sich in Düsseldorf und Wesel durch persönlichen Augenschein von dem Stande der militärischen Verhältnisse im Ruhrgebiet zu überzeugen. Die Reise war schon vor einigen Tagen beschlossen, ist also nicht durch die in der Pariser Depesche enthaltene Mitteilung von der bevorstehenden Verhandlung in Kassel angeregt worden. Der Minister wird an diesen Verhandlungen auch nicht persönlich teilnehmen.

Spaltung bei den Bankangestellten.

In einer Versammlung der Berliner Bankangestellten erklärte der Geschäftsführer des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten, daß eine Einigung mit dem deutschen Bankbeamtenverein nicht zustande gekommen sei und daß infolgedessen der Allgemeine Verband nicht in der Lage sei, die Verantwortung für einen Streik im gegenwärtigen Zeitpunkt zu übernehmen. Der Streik wurde daher abgelehnt.

Reichskanzler Müller als bayrischer Reichstagskandidat.

Die Mehrheitssozialisten in Franken eröffneten gestern den Wahlkampf mit einer Versammlung, in der ihr erster Reichstagskandidat, Reichskanzler Müller, wie der Deutschen Allgemeinen Zeitung berichtet wird, etwa ausführte: Angesichts der immer wieder in Ententekreisen auftretenden Meinung, als ob in Bayern ein Anstoß zur Zerreißung Deutschlands gegeben werde, freue es ihn, als jetziger Reichskanzler, gerade in Bayern als Kandidat aufgestellt zu sein. Solche Bestrebungen zur Zerreißung Deutschlands würden an dem eisernen Wall der süddeutschen Arbeiter zerschellen.

— Kandidatur Posadowskys. Graf Posadowsky, der Führer der Deutsch-Nationalen in der Nationalversammlung, der ursprünglich zum neuen Reichstag nicht mehr kandidieren wollte, hat jetzt die Kandidatur im 13. Wahlkreis Halle-Merseburg doch noch angenommen. Er wird an erster Stelle auf die Liste gesetzt werden.

— Erzbergers Kandidatur in Württemberg. Der Parteitag der württembergischen Zentrumspartei stellteErzberger mit 356 gegen 27 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen wieder als Kandidat für die Reichstagswahlen auf.

— Gegen Ebert. In einer Versammlung der Jenaer Betriebsr.te wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß Reichspräsident Ebert durch Bestätigung von Todesurteilen der außerordentlichen Kriegsgerichte sein Anrecht auf die Bezeichnung Sozialist verwirkt habe. Es wird ihm der „Abscheu und die tiefste Verachtung" der Jenaer Betriebsräte ausgesprochen. — Armer Ebert! Bekanntlich ist Ebert vor kurzem unter dem gleichen Vorwurf von der Generalversammlung der Sattler und Tapezierer ausgeschlossen worden.

## Ausland.

### Frankreich.

Frankreichs Rache.

Samstag Vormittag sind in Cincennes 4 Personen, darunter eine Frau, und ehemalige Mitarbeiter der „Gazette des Ardennes", erschossen worden. Vier weitere Angeklagte begnadigte Präsident Deschanel.

Samstag wurden in Valenciennes vier Personen hingerichtet, die 1918 vom dortigen Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurden, weil sie französische Soldaten, die sich im besetzten Gebiete versteckt hielten, an die Feinde verrieten.

### Italien.

Das neue italienische Kabinett.

Das neue italienische Kabinett hat sich gebildet. Den Vorsitz hat der bisherige Kriegsminister Bonomi übernommen. Der Führer der katholischen Volkspartei versicherte Bonomi die Unterstützung seiner Partei.

### Türkei.

Der Sultan will abdanken.

Havas veröffentlicht eine Meldung des Konstantinopeler Berichterstatters der „Associated Preß," wonach der Sultan beabsichtige, zum Zeichen des Protestes gegen die schweren Friedensbedingungen abzudanken.

Mustafa Kemal zum Tode verurteilt.

Einer Reutermeldung zufolge hat das Kriegsgericht in Konstantinopel Mustafa Kemal und seine Helfershelfer in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Ein Attentatsversuch.

Londoner Blätter melden aus Konstantinopel: Ein Polizist versuchte, den Großwesir in seiner Wohnung zu erschießen. Er verwundete aber nur einen Kawassen. Der Täter wurde verhaftet.

Aserbeidschan und Armenien.

Einer Konstantinopler Meldung zufolge hat Aserbeidschan Armenien den Krieg erklärt.

### Japan.

Schwere Erkrankung des Mikados.

Nach einer Meldung aus Tokio über London hat sich der Zustand des Mikados bedenklich verschlimmert. Er erkennt seine Umgebung nicht mehr.

### Amerika.

Das Befinden Wilsons.

„Daily Telegraph" meldet aus Neuyork: Der Gesundheitszustand Wilsons soll sich verschlechtert haben.

„Telegraaf" meldet aus Washington: Der Eindruck, daß der Gesundheitszustand Wilsons ernster ist als angenommen wurde, macht sich in wechselndem Maße bemerkbar. Hochgestellte Beamte beginnen zu fürchten, daß sein völliger Zusammenbruch unmittelbar bevorsteht. Krankenpflegerinnen stehen ihm Tag und Nacht zur Seite.

Beendigung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Amerika.

Der Senat hat die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Oesterreich mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen. Er hat anstelle der vom Repräsentantenhaus angenommenen Resolution die des Senators Knox gesetzt.

## Aus aller Welt.

### Ein Putsch in Sangerhausen.

**In Sangerhausen (Provinz Sachsen) hält ein neuer Putsch die Bevölkerung in größter Aufregung. In den Morgenstunden des Sonnabend klebten an allen Ecken der Stadt Plakate mit der Bekanntmachung, daß die Regierung gestürzt und in die Hände der Linksradikalen übergegangen sei. Alle Waffen und Munition seien bis nachmittags auf dem Rathause abzuliefern. Diebstahl, Plünderung und Wucher würden mit dem Tode bestraft. Inzwischen ist die ganze Stadt von bewaffneten Arbeitern besetzt worden. Der Aktionsausschuß in Sangerhausen, von dem vermutlich der Putsch ausgeht, hat das Rathaus besetzt und von der Post 300 000 Mark und von einer Privatbank 200 000 Mark mit Waffengewalt geholt.**

**Aus Sangerhausen wird weiter berichtet, daß der gestrige Putsch sich an eine kommunistische Versammlung anschloß, wozu 20 auswärtige Kommunisten erschienen. Nachdem die Räuber gegen mittag entflohen waren, wurden sieben von ihnen verhaftet. Die Räuber arbeiteten nach dem Muster von München und Plauen mit Handgranaten und Maueranschlägen.**

### Handgranatenanschlag auf Erzberger.

Niemand verletzt.

**Enslingen,** 17. Mai. Freitag abend veranstaltete die hiesige Zentrumspartei eine Versammlung, in der Erzberger sprach. Gegen 3/4 10 Uhr wurde von der Straße aus durch ein Fenster eine Handgranate geschleudert, die im Kleiderablegeraum platzte. Die Splitter sprangen zum Teil auf das Podium, verletzten aber niemanden. Der dichtgefüllte Saal war sofort in Rauch gehüllt. Alles stob auseinander. Von dem Täter hat man keine Spur. Die Versammlung war schon vorher durch leidenschaftliche Opposition sehr gestört worden.

### Vierfacher Kindesmord und Doppelselbstmord.

**Von einer grausigen Verzweiflungstat wird aus Berlin berichtet. Als die Nachbarn des Arbeiters Werner aus der Lychener Straße am Himmelfahrtstage während des ganzen Tages niemand von der Familie sahen, schöpften sie Verdacht. Sie alarmierten die Polizei und das Rettungsamt. Letzteres entsandte Aerzte und Krankenwagen. Als die Wohnung geöffnet wurde, fand man die ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und vier Kindern, durch Gas vergiftet tot in der Wohnung vor. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Eine Lampe war von der Leitung losgeschraubt worden. Nach den Feststellungen, die die Polizei nach Auffindung der Leichen gemacht hat, scheint Werner im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt und die schlafenden Kinder mit in den Tod genommen zu haben. Der Grund zu diesem Doppelselbstmord und vierfachen Kindermord ist in Not und Furcht vor gerichtlicher Strafe zu suchen. Werner stand in keinem guten Rufe. Er hatte sich verschiedene strafbare Handlungen zuschulden kommen lassen und auch unsaubere Geschäfte gemacht, ohne jedoch die Not der Familie lindern zu können. Jetzt befürchtete Werner seine Festnahme. Die Leichen wurden beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.**

# Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

(Nachdruck verboten.)

Ich gab das Glas dem Kellner zurück und bat ihn, es wieder in den Ueberrock meines Freundes zu stecken. Dann wandte ich mich an Ralston.

„Ralston," sagte ich, „ich bin heute voll Launen und Grillen. Ich habe einen ausgesprochenen Widerwillen gegen diesen Tisch. Da wir noch nicht zu essen begonnen haben, können wir ihn leicht gegen jenen dort drüben vertauschen, für den ich wieder eine besondere Vorliebe habe."

Ich stand auf. Ralston blieb eigensinnig sitzen; er sah sehr geärgert aus. Da der Kellner dabeistand, beugte ich mich zu ihm herab und sagte leise: „Es ist eine wichtige Sache, mein lieber Junge. Dort unten sitzt ein Mann, den ich beobachten muß. Von hier aus kann ich ihn nur sehen, wenn ich mich über die Brüstung lehne, und das möchte ich nicht, darum laß uns dorthin gehen."

Ralson stand jetzt rasch auf.

„Aber natürlich, Alter," sagte er. „Kellner, wir möchten lieber an dem Tisch dort drüben sitzen."

Die Kellner trugen bereitwilligst alles hinüber, und wir setzten uns dort nieder.

„Was ist denn das für ein Geheimnis?" fragte Ralston.

„Dem will ich eben jetzt auf die Spur kommen," entgegnete ich. Von diesem Platze aus konnte ich jetzt den Eigentümer des Ringes bequem sehen. Er saß allein an einem kleinen Tisch aß und trank gemächlich. Jchb etrachtete ihn genau. Er war ein Mann von ungefähr sechzig Jahren, mit weißem Haar und Schnurrbart u. blassem Gesicht.

Dieses Weiß wurde noch auffallender durch seinen schwarzen Rock, in dessen Knopfloch sich ein schmales rotes Bändchen befand. Er war ein stattlicher Mann von vornehmem Aeußern, und ich hielt ihn für einen Franzosen wegen seiner Adlernase und seines Kinnbartes. Er machte den Eindruck eines alten Soldaten, es war etwas militärisches in seinem raschen, lebhaften Blick und in der Art, wie er seinem Kellner Befehle erteilte; ich bemerkte, daß ihn dieser besonders aufmerksam bediente. Er war jedenfalls ein bedeutend und vornehm aussehender Mann.

„Was bedeutet wohl der Ring? Und was bedeutete Italias Ring, und was überhaupt dies merkwürdige Zeichen,

Ralston plauderte, ich hörte ihn nicht.. Nur ab und zu schlug der Name irgendeines früheren Kollegen an mein Ohr; so sprach er wohl von unserer Studienzeit.

Der Mann mit dem Ring aß jetzt Eis und schlürfte einen Likör dazu. Was aßen denn wir eigentlich? War das ein Kotelett auf meinem Teller? Hatte ich schon vorher etwas gegessen? Und warum füllte der Kellner mein Glas? Hatte ich es schon einmal geleert?

„Du bist heute in einer merkwürdigen Laune," hörte ich jetzt Ralston sagen. „Bist Du verliebt? Ich glaube, Du hast nicht ein Wort von dem gehört, was ich erzählt habe."

Der Mann mit dem Ring war jetzt vom Eis zum Kaffee übergegangen. Ich mußte ihn im Auge behalten.

„Mir tut es furchtbar leid, Ralston," sagte ich, als ob ich zu jemand spräche, der tausend Meilen entfernt war, „ich kann nichts dafür, vergib mir, aber Du weißt, was es heißt —"

„Schon gut schon gut, alter Junge! Verteidige Dich nicht, aber sag, warum starrst Du so ununterbrochen den alten Herren an?"

Ich schüttelte den Kopf. Ich wollte weder ihm noch sonst jemand sagen, was mich beschäftigte. Ueberdies reifte ein Plan in mir; ich wollte den Mann mit dem Ring ansprechen.

Während der vorhergegangenen vierundzwanzig Stunden hatte ich natürlich viel über Italias Mission nachgedacht — ich nannte sie schon jetzt bei mir selbst Italia und nicht Fräulein Romatti — und ich war zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Ring das geheime Zeichen irgendeiner Gesellschaft war, deren Mitglied ihr Vater gewesen, und daß sein letzter Auftrag für sie der war, einen Mann zu suchen, der einen ähnlichen Ring trug wie der, den er getragen, und den jetzt Italia tragen sollte; diesem Manne sollte sie dann das Paket mit dem geheimen Zeichen und wahrscheinlich auch die bezeichneten Banknoten übergeben.

Hier war nun ein Mann, der einen solchen Ring trug, war das der richtige Mann?

Wenn ein junger Mann verliebt ist, so berührt ihn natürlich der Gedanke nicht angenehm, daß das Mädchen seiner Wahl geheime Unterredungen, Verhandlungen, Zusammenkünfte mit einem anderen Manne hat, besonders mit einem fremden. Ich mochte nicht daran denken, daß Italia möglicherweise in die Gewalt oder den Einfluß eines anderen Mannes kommen könne, und ich hatte die herzliche und gesunde Abneigung des Engländers gegen alles Geheimnisvolle. Und dann — wie sollte das Mädchen einen Mann treffen, den sie bloß an dem Besitz des Ringes erkennen konnte? Sollte sie durch die Straßen Londons streifen, alle öffentlichen Plätze, Theater, Kaufläden, Gasthäuser, Kirchen, Parks, Museen aufsuchen, bis sie ihm begegnete? Der Gedanke war unerträglich.

War dies der richtige Mann? Und wenn — warum konnte ich nicht in Italias Interesse (oder besser in meinem Wunsch, sie zu schützen) eine Zusammenkunft zwischen ihnen in einer Weise ermöglichen, daß sie gegen jede Unbill geschützt war. Das wäre doch keine ungebührliche Einmischung in ihre Angelegenheiten?

Alle diese Gedanken durchkreuzten mein Gehirn während des Essens. Ralston plauderte weiter von unserer Studienzeit, und ich warf mechanisch ab und zu ein Wort dazwischen. Fortwährend beobachtete ich den Mann mit dem Ring. Er schlürfte seinen Kaffee, rauchte eine Zigarette und betrachtete gleichgültig die Leute um ihn her.

Endlich machte er eine Bewegung. Er winkte den Kellner herbei und bezahlte seine Rechnung — nach der tiefen Verbeugung des Kellners zu schließen, war das Trinkgeld ungewöhnlich reich. Der Kellner half ihm in den pelzverbrämten Ueberrock und reichte ihm Hut und Schirm. Er verweilte noch einige Augenblicke, um seine hellfarbigen Handschuhe mit peinlicher Genauigkeit anzuziehen. Endlich schritt er auf die Tür zu, langsam zwischen den Tischen durchschlendernd.

Jetzt war meine Zeit gekommen — jetzt oder nie. Ich zögerte einige Sekunden, dann sprang ich auf.

„Ralston!" rief ich aus, „ich muß mit dem Mann sprechen. Warte, ich bleibe nicht lang."

Ich eilte die Stufen hinab zum Haupteingang; eine Menge Leute gingen ein und aus, aber meinen Mann hatte ich bald gefunden. Er war von hohem Wuchs und überragte die Umstehenden um mehr als Kopfeslänge. Ich folgte ihm, als wir beide ein wenig aus dem Gedränge waren, hinaus in die Oxfordstraße. Er blieb stehen, um sich eine Zigarre anzuzünden. Ich trat auf ihn zu und verbeugte mich.

„Verzeihung," begann ich. „Ich bin Ihnen fremd, aber ich habe einen besonderen Grund, Sie anzureden. Kann ich Sie auf einen Augenblick sprechen?"

Er hatte eben das Streichholz an seine Zigarre geführt, als ich ihn ansprach, und er zündete sie in aller Ruhe an, ehe er mich eines Blickes würdigte. Jetzt, da ich dicht neben ihm stand, sah ich, daß er ein Männ von ernstestem Aussehen, mit harten blauen Augen war. Als er mich endlich seiner Aufmerksamkeit beehrte, musterten mich diese Augen vom Kopf bis zu den Füßen mit durchbohrendem Blick.

„Sie sind mir allerdings vollkommen fremd," sagte er mit einer Stimme, die so kalt war wie seine Augen.

„Darum bitte ich um Verzeihung für meine Aufdringlichkeit," erwiderte ich so höflich als möglich.

„Sie wünschen mich zu sprechen?" fragte er nach einer neuerlichen Musterung.

„Ich bitte darum."

Er schaute rechts und links die Straße entlang; der Aprilabend war kalt, so wies er mit einer Handbewegung zurück auf Frascatis Tür.

„Sie sind ohne Hut und Ueberrock," sagte er „wir tun am besten, ins Restaurant zurückzukehren."

Er ging mit mir in einen ruhigen Winkel unter dem Balkon, nahm einen Stuhl und forderte mich mit einer Handbewegung zum Sitzen auf. Wer immer er war, jedenfalls war er gewohnt, zu befehlen.

„Ich bin bereit, Sie anzuhören," sagte er.

„Ich fürchte," begann ich, „was ich Ihnen zu sagen habe, wird Ihnen sehr sonderbar vorkommen. Durch bloßen Zufall bemerkte ich vorhin, daß Sie am Mittelfinger Ihrer rechten Hand einen Ring tragen, in dessen Stein ein merkwürdiges Zeichen graviert ist."

Ich betrachtete sein Gesicht aufmerksam; es zeigte nicht die geringste Ueberraschung, Interesse oder Bewegung.

Seine Augen waren ruhig auf mich gerichtet, er zuckte mit keiner Wimper.

„Nun?" fragte er.

„Ich kenne eine Person, die einen ähnlichen Ring trägt," sagte ich und hielt inne.

Noch immer zeigte er kein merkbares Interesse. Er verhielt sich abwartend.

„Nun?" wiederholte er.

Diese Person ist bemüht, eine andere zu finden, die sie an dem Besitz eines solchen Ringes erkennen soll," entgegnete ich.

„Fahren Sie fort!"

„Es scheint mir, daß Sie die Person sind, welche die andere sucht."

Er betrachtete mich schweigend einige Sekunden.

„Sind Sie von jener anderen Person ermächtigt, irgendwie für sie zu handeln?" fragte er.

„Nein, das bin ich nicht," gestand ich.

„Woher wissen Sie denn, daß jene andere Person auf der Suche ist nach — sagen wir meinetwegen — mir ist?"

„Zufällig."

„Sie kennen den Zweck nicht?"

„Nein. Ich weiß bloß, daß eine Person, an der ich vielen Anteil nehme, einen Ring besitzt, der dem an Ihrem Finger gleicht, und daß diese Person einer anderen zu begegnen wünscht, die sie, wie ich vermute, an dem Besitz eines gleichen Ringes erkennen soll."

Er lächelte geringschätzig.

„Ah, Sie vermuten? Das heißt, man hat es Ihnen nicht gesagt?"

„Nein, man hat es mir nicht gesagt, ich selbst bin zu diesem Schluß gekommen."

„Und was bezwecken Sie eigentlich?"

„Was ich erklärt habe. Wenn Sie die Person sind, der jener anderen Person zu begegnen wünscht, möchte ich Sie beide hier zusammenbringen."

Er warf einen sonderbaren Blick auf mich; mir schien es, als wäre etwas von mitleidiger Verachtung darin.

„Sehr freundlich von Ihnen, aber mir scheint es, als ob die Person, die Sie kennen, vollkommen fähig wäre, ihre Sache selbst zu führen. Vollkommen fähig."

Ich erwiderte nichts.

„Ich gebe Ihnen den Rat," fuhr er mit ruhiger Stimme fort, sich nicht in Dinge zu mischen, die Sie nichts angehen. Und diese gehen Sie wirklich nichts an."

Eigentlich hatte er recht. Ich war wirklich nicht berechtigt, mich hineinzumischen; bis jetzt hatte mir Italia kein Recht dazu gegeben, und ich wußte auch nicht, ob sie mir dieses Recht geben würde.

(Fortsetzung folgt.)